Wein, das Fleisch, die Früchte der heimischen Erde nicht mehr geschmeckt. Erschüttert starren die andern sie an, als wären sie vom Hades heimgekehrt, und wollen das Wunderbare nicht glauben. Aber kaum haben sie sich gelabt, fallen die Übermüdeten schon hin auf die Matten und schlafen, schlafen die ganze Nacht, schlafen zum erstenmal wieder sorglos seit Jahren und Jahren, zum erstenmal wieder das Herz an das Herz der Heimat gepreßt.

Am nächsten Morgen schleppt ein anderes Boot die „Victoria“, das sieghafte Schiff, den Guadalquivir stromaufwärts nach Sevilla — sie selbst hat nicht mehr die Kraft, nachdem sie um die Welt gefahren, sich die Strömung empor zu kämpfen. Staunend blickt und ruft man von den begegnenden Barken und Booten; niemand besinnt sich des Schiffs mehr, das vor Jahren in die Ferne gefahren, längst hat Sevilla, hat Spanien, hat die Welt Magellans Flotte versunken und verloren gemeint, und siehe, da arbeitet sich mühsam und doch stolz das sieghafte Schiff dem Triumph entgegen! Endlich leuchtet von fern die Giralda, der weiße Glockenturm — Sevilla! Sevilla! Schon winkt der Strand, der porto de las Muelas, von wo sie ausgefahren. An die Bombarden, befiehlt del Cano: es ist der letzte Befehl dieser Reise! Und schon rollt breit eine Salve hin über den Fluß. So haben mit eisernem Munde sie Abschied genommen vor drei Jahren von der Heimat. So haben die Kanonen feierlich die neuentdeckte Straße Magellans begrüßt, so den unbekanntten Pazi-